

Kapelle Kemoding

Am Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott
Johannes 1,1ff

Am Anfang war das Wort. Andreas Faltermaier hatte sich das Wort gegeben, sollte er in Kemoding ein Haus bauen dürfen, dann wollte er auch eine Kapelle errichten. Nachdem er im Jahr 1979 sein geliebtes Kemoding verlassen musste, weil er in Kemoding nicht bauen durfte und auch als Hoferbe nicht vorgesehen war, trennte er sich doch nie von seinem Heimatdorf. Eines Tages war es dann so weit und dank der Fürsprache des damaligen Landrates Johann Zehetmair wurde sein Bauplan genehmigt. Als das Bauvorhaben abgeschlossen war, wurde die Planung der Kapelle in Angriff genommen.

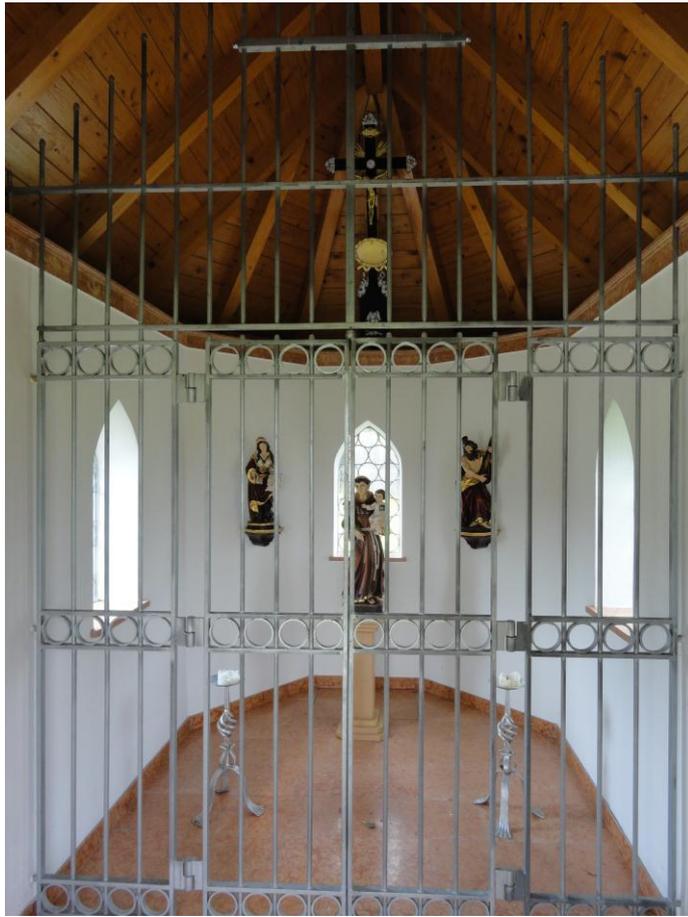


Der ursprüngliche Plan, eine kleine Wegkapelle zu errichten wurde nach einiger Zeit verworfen. Sein Bruder Anton wollte sich auch an der Kapelle beteiligen und so kam es, dass sie zu gleichen Teilen den Bau in Angriff nahmen. Auch der Rückblick auf ein bis dahin glückliches Leben der Beiden ließ die Kapelle wachsen. Die



Grundlagen waren bald geschaffen. Das Grundstück stellte Anton zu Verfügung und wurde auf beide umgeschrieben. Dank Notar Rieß sehr günstig. Das Grundstück liegt an einer strategisch sehr günstigen Stelle. Die Kapelle kann vom Dorf und von den Häusern der beiden Brüder direkt eingesehen werden. Zusätzlich ist es durch eine Straße erreichbar, so dass insbesondere ältere Menschen sie ohne Probleme erreichen können.

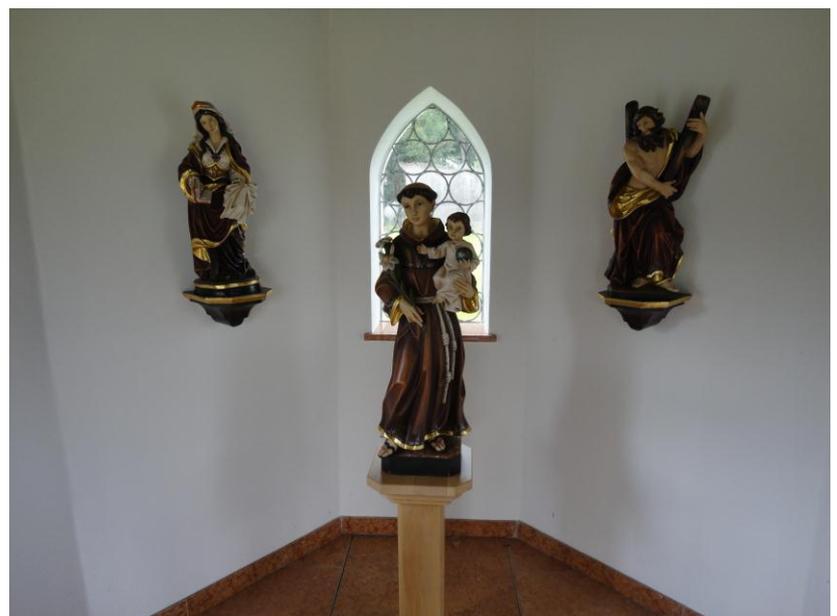
Der Bau begann im Jahre 1998, der legendäre Kemodinger Maurer Georg Höllinger



erbaute den Keller und legt noch den Grundstein. Der Bau schritt langsam voran, bis die Hauptsponsoren Magdalena Faltermaier 1921 (Mutter) und Magdalena Faltermaier 1911 (Tante) auf den Baufortschritt drängten. Das Bauwerk wurden nach den Vorgaben der Bauherrn vom Planungsbüro Braun aus Grüntegernbach errichtet. Während der Baukörper im sogenannten „Reichsformat“ gemauert wurde, ist der Turm wegen der exponierten Lage betoniert und mit einem Ringanker mit dem Baukörper verbunden. Da nicht beabsichtigt war und ist die Kapelle abzuschließen wurde in der Mitte ein Gitter eingebaut. Dieses Gitter und die Turmbedachung wurden von Anton Faltermaier gefertigt. Drei bleiverglaste Fenster lassen Licht in die Apsis. Sie wurden in Panzerglas ausgeführt und tragen

die Namen ihrer Spender. In der Apsis steht in der Mitte eine Figur des Heiligen Antonius von Padua, auf dessen Namen die Kapelle auch geweiht wurde. Zu seiner Rechten befindet sich der Heilige Andreas und zur Linken die heilige Maria Magdalena nach Magdalena Faltermaier, 1955. Die Figuren wurden in Südtirol im Grödnertal erworben. Der Boden besteht aus „Verona Rosso“ Marmor, den Hans Klinger aus Eitting spendete und verlegte. Die

„Biberschwanz“ Dachziegel stammen von der Firma Meindl aus Dorfen. Hell über das Land erklingt die Glocke die von Sophie Rieder gespendet, bei der Firma Perner gegossen worden ist und den Namen der Spenderin trägt. Die Kapelle fügt sich hervorragend in die Landschaft ein und ist bei jedem Wetter und zu jeder Jahreszeit eine Augenweide. Im Jahr 2011 wurde von Anton Faltermaier noch eine





Tür eingebaut. Insgesamt kostete die Kapelle rund 30.000 Deutsche Mark. Zur Finanzierung trug neben den Bauherrn aber eine ganze Reihe von Spendern aus Kemoding und aus der ganzen Welt bei. Wie die Arbeiter im Weinberg wurden sie alle auf einer Tafel niedergeschrieben. Im Jahr 2002 fand die feierliche Einweihung statt. Pfarrer Kriechbaumer und Professor Walkow aus Polen, ein Freund der Familie, weihte die Kapelle ein. Es war ein Fest für Alle. Bürgermeister Wiesmaier und Andreas Faltermaier ergriffen das Wort. Inzwischen hat sich die Kapelle nicht nur zu einem schönen Ausflugsziel, sondern insbesondere zu einer besonderen Stätte der Einkehr entwickelt. Nach einer Erzählung soll der Besuch der Kapelle auch bei ganz bestimmten Anliegen helfen,

Auskünfte dazu erteilt Andreas Faltermaier. An der Straße weist ein Hinweisschild auf die Kapelle hin. Direkt an der Kapelle steht die sogenannte Marieneiche, die zur Geburt von Maria Faltermaier gepflanzt wurde. Die Kemodinger erfüllen die Kapelle auch mit viel Leben. Der Auftrag an alle, immer zu läuten, wenn man die Kapelle besucht, sorgt immer wieder für Aufmerksamkeit. Auf Initiative von Josef Höllinger hin, wird seit einer Reihe von Jahren jetzt auch das Patrozinium am 13. Juni gefeiert. Die Kemodinger bereiten die Feier gemeinsam vor und gestalten sie und setzen sich anschließend gemütlich unter der Marieneiche zusammen. Eine jährliche Maiandacht ist ein weiterer Höhepunkt. Ein besonders herausragendes Ereignis war aber die erste Hochzeit in Kemoding seit Beginn der Menschheit. Maria Faltermaier und Gerd Schneller wurden an der Kapelle von Dekan Föckersberger getraut. Nur schade, dass keine Taufen möglich sind. Bei allen Festlichkeiten freuen sich die Kemodinger besonders über Gäste außerhalb von Kemoding. Viele Nationalitäten waren schon Gast in der Kapelle, das entspricht auch dem Credo der Kemodinger die als besonders tolerant und weltoffen gelten. So leistet die Kapelle Kemoding, nicht nur einen Betrag zum lebendigen Dorfleben von Kemoding, sondern auch zu Völkerständigung. Ein Symbol dafür ist ein kleines Kreuz, welches von einem russischen Soldaten in Deutschland mitgenommen wurde. Über den Enkel des Soldaten kam es aus Russland wieder zurück nach Deutschland und hat in der Kapelle einen würdigen Platz gefunden.

Quellen:

Text: Andreas Faltermaier

Bilder Kemodinger Kapelle: Raphael Hackl